



VDMA Studie
Produktpiraterie
2020



Hinweis

Selbstverständlich haben wir die Angaben der Teilnehmer mit der gewohnten Diskretion behandelt. In den folgenden Kapiteln finden Sie deshalb die Ergebnisse in anonymisierter und zusammengefasster Form wieder. Sollten Sie für die nächste Studie zur Produktpiraterie noch weitere Anregungen oder Fragen zur Auswertung haben, dann nehmen Sie bitte mit uns Kontakt auf.

RA Daniel van Geerenstein
Stellv. Leiter der Abteilung Recht
Tel: +49 69 6603-1359
E-Mail: Daniel.vanGeerenstein@vdma.org

Holger Paul
Leiter Kommunikation
Tel: +49 69 6603-1922
E-Mail: Holger.Paul@vdma.org

Steffen Zimmermann
Leiter Competence Center Industrial Security
Tel: +49 69 6603-1978
E-Mail: Steffen.Zimmermann@vdma.org

© VDMA 2020

VDMA
Lyoner Str. 18
60528 Frankfurt am Main

www.vdma.org

Stand: 01.04.2020

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	3
1 Einführung	4
2 Management Summary	6
3 Bedrohung und Betroffenheit	9
4 Verletzung von Schutzrechten	12
5 Typische Plagiatsarten	13
6 Plagiatoren und deren Auftraggeber	14
7 Vertrieb von Plagiaten	16
8 Gefahren durch Plagiate	17
9 Maßnahmen nach Plagiatsentdeckung	18
10 Unternehmensschaden	20
11 Politik und Messen	23
12 Der VDMA handelt	24
13 Publikationen des VDMA zu Produktpiraterie	25
14 Publikationen des VDMA zu Security	27
15 Impressum	28

1 Einführung

Der VDMA führt alle zwei Jahre eine Studie zum Thema Produkt- und Markenpiraterie unter den Mitgliedsunternehmen durch. Bereits seit 2003 werden somit verlässliche Zahlen und Informationen gesammelt, um der Bedrohung durch Plagiate, Fälscher und Kopierer in unserer Branche ein Bild zu geben. Die Notwendigkeit der Erhebung unter den Mitgliedern zeigt der große Anteil an betroffenen Unternehmen. Die von den Unternehmen geschätzten Schäden gehen jedes Jahr, alleine für den deutschen Maschinen- und Anlagenbau, in die Milliarden.

Definition Produktpiraterie

Die Studie bezieht sich allein auf den unzulässigen Nachbau. Unter dem unzulässigen Nachbau (hier gleichbedeutend als Produktpiraterie bzw. Plagiat bezeichnet) wird der

- Nachbau unter Verletzung von Sonderschutzrechten (z. B. Marken, Patente) oder
- ohne Verletzung von Sonderschutzrechten, aber in wettbewerbswidriger Weise erfolgte Nachbau

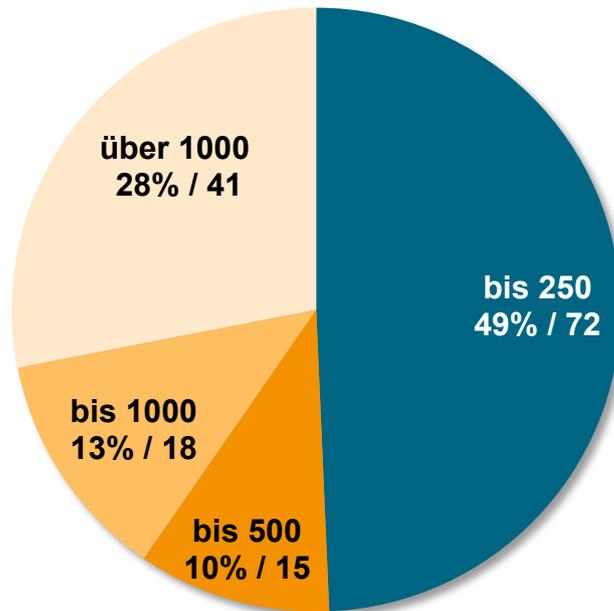
verstanden. Der Nachbau erfolgt dann in wettbewerbswidriger Weise, wenn neben der Nachahmung zusätzlich noch eine unlautere Handlung eintritt. Diese unlautere Handlung ist in der Regel eine Täuschung über den Hersteller der Originalware (Verwechslungsgefahr) und die damit verbundene Ausnutzung des guten Rufs.

Teilnehmerstruktur 2020

Dieses Jahr haben sich im Zeitraum der Datenerhebung von Anfang Februar bis Anfang März 146 Mitglieder des VDMA an der Studie zur Produktpiraterie beteiligt. Im Vergleich zur letzten Studie im Jahr 2018 ist die Anzahl der Teilnehmer damit von 136 um 10 Mitglieder angewachsen.

Da die Umfrage bereits Anfang März geschlossen wurde, berücksichtigen die Antworten der Teilnehmer grundsätzlich keine Auswirkungen oder veränderte Marktbedingungen durch das Coronavirus.

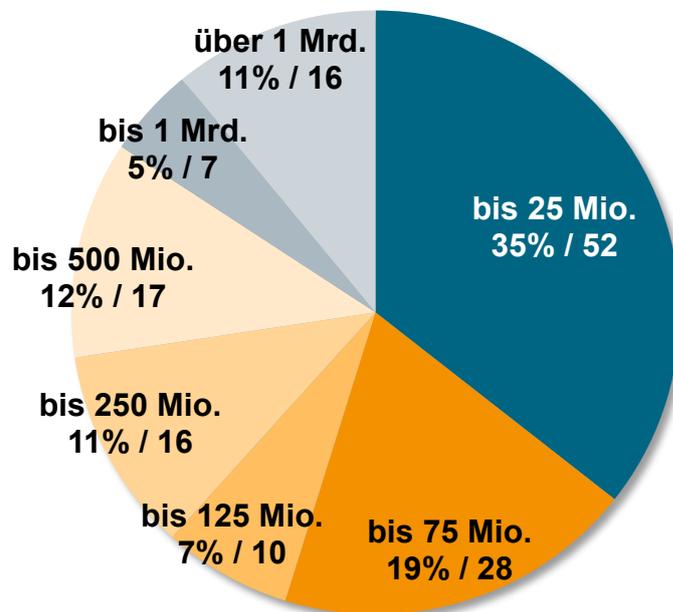
Von den Teilnehmern ist rund die Hälfte den kleinen und mittleren Unternehmen zuzuordnen. Zusammen mit der anderen Hälfte an Großunternehmen führt dies zu ausgeglichenen und repräsentativen Ergebnissen. Die genaue Teilnehmerstruktur nach Mitarbeiteranzahl und Jahresumsatz kann den folgenden beiden Grafiken entnommen werden.

Teilnehmerstruktur der Studie nach Mitarbeiteranzahl

© VDMA 2020

Aufteilung der Studienteilnehmer nach Anzahl der Mitarbeiter.

N=146

Teilnehmerstruktur der Studie nach Jahresumsatz

© VDMA 2020

Aufteilung der Studienteilnehmer nach Jahresumsatz.

N=146

2 Management Summary

Die vorliegenden Ergebnisse der Umfrage zur Produktpiraterie zeigen, dass sich das insgesamt hohe Bedrohungsniveau durch Produktpiraterie weiter erhöht und in der Gesamtheit der Mitglieder Produkt- und Markenpiraterie sowie deren Abwehr eine zentrale Rolle spielt.

Ein neues Allzeithoch von 74 Prozent der Unternehmen im deutschen Maschinen- und Anlagenbau sind von Produkt- oder Markenpiraterie betroffen. Der geschätzte Schaden beläuft sich dabei auf 7,6 Milliarden Euro jährlich.

Im Vergleich zur letzten Studie von 2018 hat sich der absolute Unternehmensschaden damit um 300 Millionen Euro jährlich erhöht. **Das heißt: Die Situation hat sich trotz vieler politischer Anstrengungen verschlechtert.** Ein Umsatz in der Schadenshöhe von 7,6 Milliarden Euro würde der Branche knapp 35.000 Arbeitsplätze sichern. Neben Umsatzverlust und Verlust von Arbeitsplätzen sind in den betroffenen Unternehmen darüber hinaus monetär schwer zu bewertende Folgen festzustellen, zum Beispiel Imageverlust, Verlust des Marktvorsprungs oder ungerechtfertigte Regressforderungen.

Plagiate sind ein Sicherheitsrisiko

Plagiate stellen nachweisbar ein Sicherheitsrisiko dar: **Erschreckende 57 Prozent der Unternehmen berichten von Fälschungen, die eine Gefahr für die Anlage darstellen,** und nur 30 Prozent geben an, dass Plagiate ihrer Produkte keinerlei Gefahren mit sich bringen, beispielsweise für den Anwender oder die Umwelt.

Die Volksrepublik China bleibt als Vertriebsland für Plagiate mit 61 Prozent unangefochtener Platzhirsch. Im Vergleich zum letzten Jahr sehen wir hier einen Zugewinn von 17 Prozentpunkten. Ebenfalls einen deutlichen Zugewinn verbucht Russland, das mit einer Verdopplung auf 12 Prozent auf Platz drei der Vertriebsländer direkt hinter den Zweitplatzierten Deutschland fällt.

Nur noch 45 Prozent der befragten Unternehmen schätzen die gesetzlichen Rahmenbedingungen als ausreichend ein. Als häufigstes Manko werden unzureichende Kontrollen und Kontrollmöglichkeiten genannt. Bei Importen in die Europäische Union und bereits im Online-Handel würden sich die Studienteilnehmer mehr Personal an den verantwortlichen Stellen (Zoll) und eine stärkere Einflussnahme durch die Politik wünschen: „Produktpiraterie ist kein Kavaliersdelikt, sondern ein Angriff auf die Wirtschaft des jeweiligen Landes“.

Ein Blick auf Maßnahmen, die nach Entdeckung von Plagiaten eingeleitet werden, zeigt Resignation: **Mit deutlichem Rückgang um 13 Prozentpunkte leiten nur noch 26 Prozent der befragten Unternehmen ein zivilgerichtliches Verfahren ein und rund die Hälfte (49 Prozent) verzichtet komplett auf Maßnahmen.** Besonders deutlich zeigt sich diese Resignation bei den kleinen und mittleren Unternehmen, die aufzugeben scheinen oder sich bei „boomendem Business“ um andere Dinge kümmern. Dabei können gerade hier kreative Lösungsideen der Digitalisierung ansetzen.

Hilfe: Leitfaden und Normen als erste Informationsquelle

VDMA-Hilfen zum "Produkt- und Know-how-Schutz", zu „Maßnahmen auf Messen“ und zur „Industrial Security“ bieten betroffenen Unternehmen Unterstützung bei der Auswahl und Umsetzung geeigneter Schutzmaßnahmen. Weitere Informationen finden Sie dazu in der aktuellen Publikationsliste am Ende der Studie.

Die wichtigsten Ergebnisse der VDMA Studie Produktpiraterie 2020 im Überblick:

- **74 Prozent der Unternehmen im Maschinen- und Anlagenbau sind von Produktpiraterie betroffen** (2018: 71 Prozent). Bei Unternehmen mit mehr als 500 Mitarbeitern beträgt die Quote sogar rund 90 Prozent. Damit erreicht die Bedrohung durch Produkt- und Markenpiraterie ein **neues Allzeithoch**.
- Im Vergleich zu den letzten Studien zeigt sich bei der wahrgenommenen Bedrohung eine deutliche Trendwende: Nach einem stetigen Rückgang sprechen sich mit einer Zunahme um rund 40 Prozent nunmehr **52 Prozent der Befragten für eine Zunahme des Bedrohungslevels** aus.
- **Der geschätzte Schaden im Umsatzjahr 2019 betrug 7,6 Milliarden Euro** und erhöht sich damit im Vergleich zur Studie von 2018 um 300 Millionen Euro. **Der durchschnittliche Schaden für betroffene Unternehmen betrug 4,9 Prozent des Jahresumsatzes**.
- Der Umsatzverlust von 7,6 Milliarden Euro entspricht rund 35.000 Arbeitsplätzen (2018: 33.000).
- Die Volksrepublik China führt unangefochten mit **61 Prozent die Liste der Vertriebsländer von Plagiaten an**. Auf Platz zwei folgt mit großem Abstand Deutschland (19 Prozent), dann Russland (12 Prozent)¹.
- Für 72 Prozent der Unternehmen gilt der **Wettbewerber als Verursacher der Plagiate**. Doch auch bei **Geschäftspartnern (Kunden, Zulieferer, Joint-Venture-Partner, Ersatzteilverkäufer) geben erschreckende 42 Prozent der Befragten an, dass sich unter mindestens einem von diesen einen Plagiator befindet**.
- Bei den Schutzrechtsverletzungen liegt der unlautere Nachbau wieder mit deutlichen 58 Prozent auf Platz eins. Platz zwei teilen sich die Verletzung von Marken- und Patentrechten mit je 39 Prozent. Die Verletzung von Markenrechten, Geschmacks- und Gebrauchsmustern fällt damit im Vergleich zur letzten Studie deutlich zurück.
- **Plagiate stellen nachweisbar ein Sicherheitsrisiko dar**: 36 Prozent der Unternehmen berichten von Fälschungen, die eine Gefahr für Bediener oder Anwender mit sich bringen. **Erschreckende 57 Prozent der Befragten sehen bei den von ihnen entdeckten Plagiaten eine Gefahr für den sicheren Betrieb der Anlage**.
- Häufigstes Plagiat bleiben in 64 Prozent der Fälle einzelne Komponenten. Dicht dahinter liegen auf Platz zwei Designplagiate mit 60 Prozent. In jeweils rund 40 Prozent der Fälle sind ganze Maschinen, Ersatzteile oder sogenannte „weiche“ Plagiate (Kataloge, Broschüren, Produktfotos) das Fälschungsziel.
- Im Plagiatsfall ist das Mittel der Wahl, die geltenden Rechte erst außergerichtlich und dann zivilrechtlich durchzusetzen. **Rund die Hälfte aller betroffenen Unternehmen ergreift jedoch keinerlei Maßnahmen. Dies trifft vor allem auf kleine und mittlere Unternehmen zu, bei denen zwei von drei Unternehmen keine Maßnahmen einleiten**.

¹ Hinweis: In 2020 wurde das Herstellungsland nicht abgefragt (seit der ersten Umfrage in 2003 war die Volksrepublik China auf Platz 1).

Der VDMA handelt

Produktpiraterie ist eine enorme Bedrohung für die Innovationskraft und Wettbewerbsfähigkeit unserer Industrie. Dabei erweisen sich die Gefahren der Piraterie und des Verlusts von Know-how im Maschinen- und Anlagenbau sehr vielgestaltig. Insbesondere durch den digitalen Wandel ergeben sich neue Herausforderungen für den Schutz von Daten und Informationen, sowohl in der Produktentwicklung als auch im Betrieb von Maschinen und Anlagen.

Wir raten Unternehmen für einen nachhaltigen Umgang mit Produktpiraterie zu einer umfassenden Abwehrstrategie mit Anpassungen an Unternehmenssituation und Piraterie-Risiken. Verschiedene, aufeinander abgestimmte Maßnahmen sollten zu einem individuellen Schutzkonzept nach ISO 22384 kombiniert werden. Grundsätzlich sollten dafür rechtliche Schutzvorkehrungen in Form von Schutzrechtsanmeldungen in den jeweiligen Märkten vorgenommen werden. Ohne Schutzrechtsanmeldung ist eine Rechtsdurchsetzung nahezu unmöglich. Ebenso müssen organisatorische und technische Maßnahmen in Betracht gezogen werden, die sowohl Mitarbeiter als auch Händler oder Kunden miteinbeziehen.

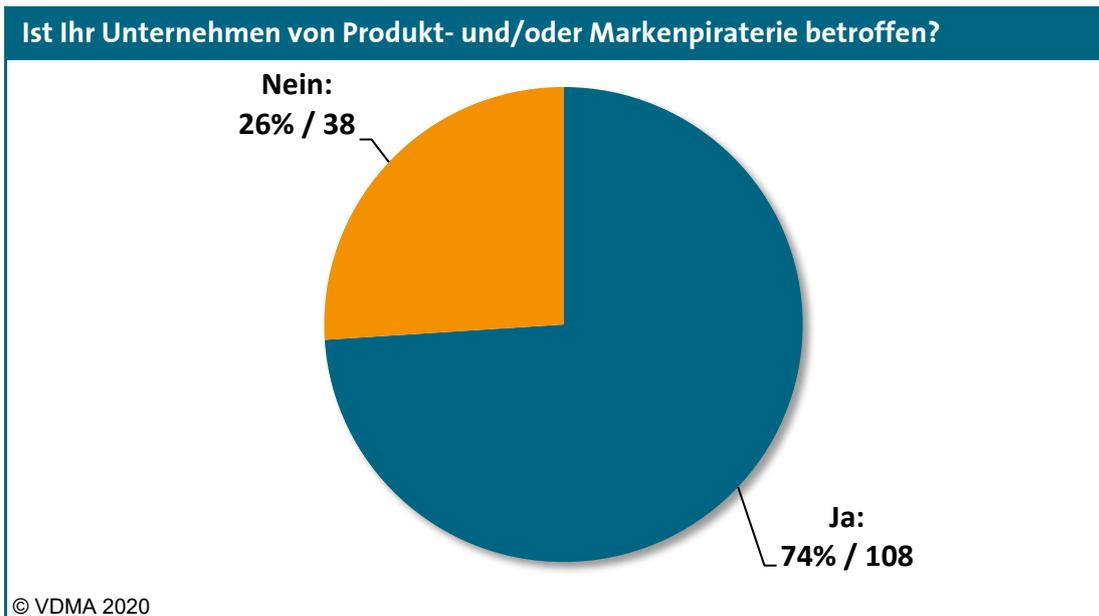
Der VDMA unterstützt seine Mitglieder im Kampf gegen Produktpiraterie tatkräftig in den verschiedenen Bereichen:

- Die Rechtsabteilung berät und informiert bei juristischen Fragestellungen.
- Der VDMA Arbeitskreis „Gewerblicher Rechtsschutz“ vernetzt betroffene Mitgliedsunternehmen zu organisatorischen und rechtlichen Maßnahmen.
- Über unsere Büros in Berlin und Brüssel erhöhen wir weiter den Druck in Richtung Bundesregierung und Europäische Union, entschlossener gegen Produktpiraterie vorzugehen.
- Der VDMA Leitfaden "Produkt- und Know-how-Schutz" bietet Hilfe zur Selbsthilfe.
- Die VDMA Arbeitskreise „Industrial Security“ und „Informationssicherheit“ vernetzen Mitgliedsunternehmen zum Erkenntnisgewinn und Erfahrungsaustausch im Feld der digitalen Angriffe und Schutzmaßnahmen.
- Der Arbeitskreis „Traceability“ vernetzt Mitgliedsunternehmen mit dem Ziel, die Produktverfolgung und -identitätsprüfung im Maschinen- und Anlagenbau zu etablieren.
- Der VDMA leitet die Projektarbeit der ISO 22384 „Guidelines to establish and monitor a protection plan and its implementation“.
- Der VDMA stellt den stellvertretenden Obmann im deutschen Spiegelgremium des ISO/TC 292 „Security and resilience“, dem NIA-02-01 „Maßnahmen zur Echtheit und Integrität von Produkten“.
- Jährliche Anwendertage zum Thema „Industrial Security“ im VDMA sowie ein Ausstellungsbereich „Industrial Security“ auf der Hannover Messe bieten aktuelle Informationen und praxiserprobte Lösungen.

3 Bedrohung und Betroffenheit

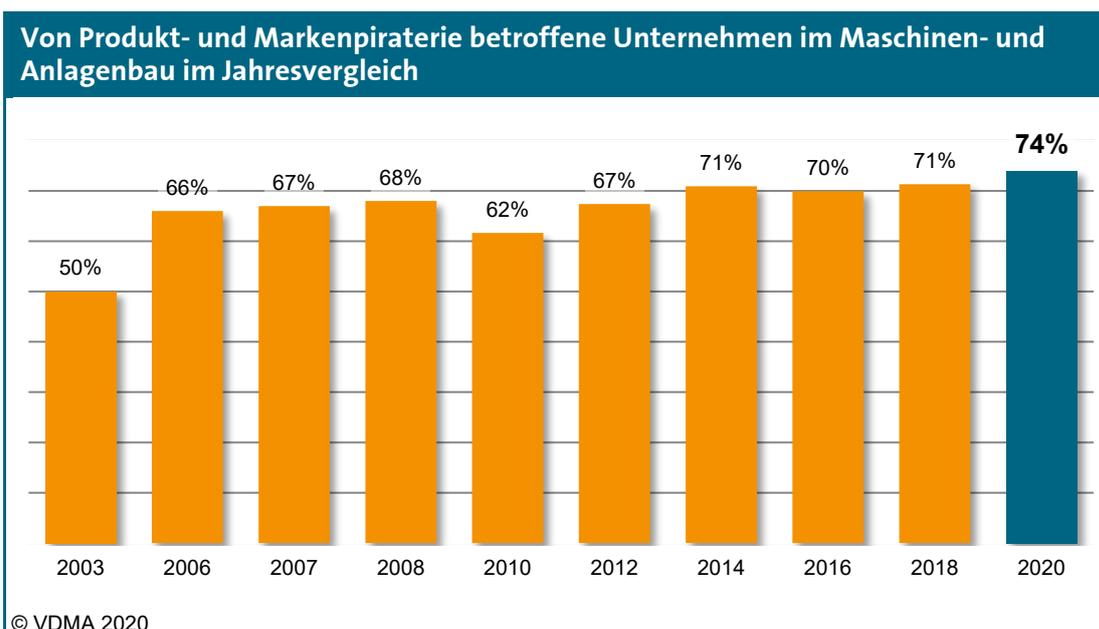
Produktpiraterie ist und bleibt eine enorme Bedrohung für die Innovationskraft und Wettbewerbsfähigkeit unserer Branche, was sich dieses Jahr in einem neuen Allzeithoch widerspiegelt: **74 Prozent der befragten Unternehmen sind von Produktpiraterie betroffen.**

Hierbei stehen umfassende Gegenmaßnahmen von Unternehmen und Behörden einem globalen Datenaustausch, Veränderungen durch Industrie 4.0 und steigender Motivation der Plagiatoren in einem durch das Coronavirus stark rückläufigem Marktsegment gegenüber.



Anteil der von Produkt- und Markenpiraterie betroffenen Unternehmen.

N=146



Anteil der betroffenen Unternehmen im Vergleich zu den Vorjahren.

N=146 (2020)

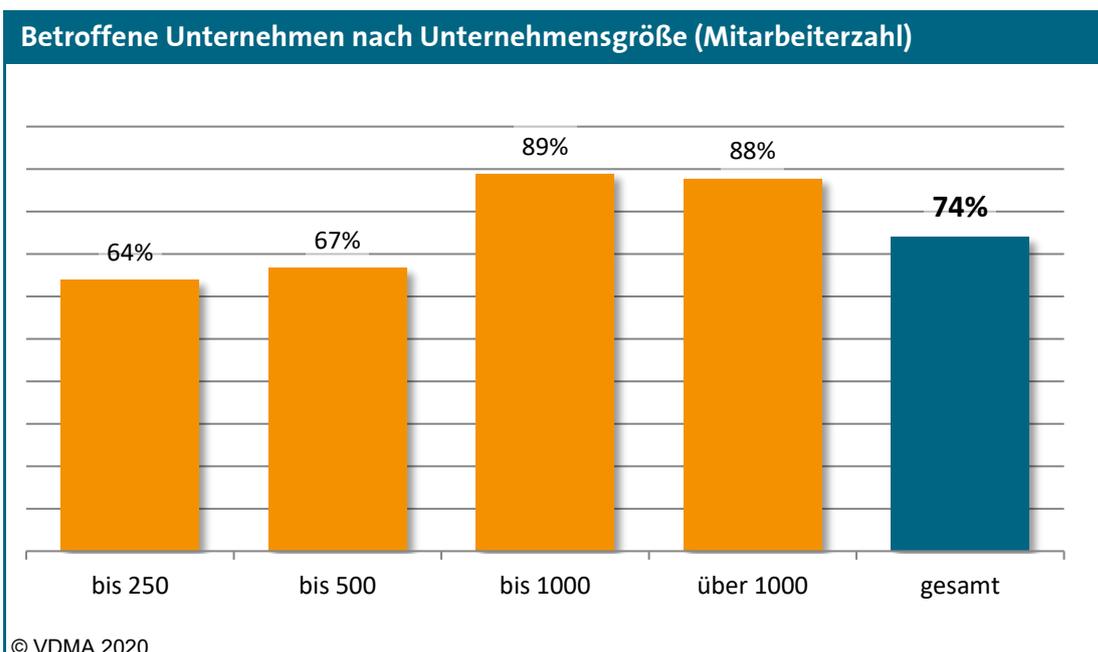
Im Vergleich zu den Ergebnissen der vergangenen 17 Jahre zeigt sich, dass sich trotz aller unternommener Anstrengungen und Aktivitäten durch die Unternehmen, durch den VDMA oder durch die Bundesregierung eine Absenkung der Quote von durch Produkt- und/oder Markenpiraterie betroffenen Unternehmen nicht bewerkstelligen lässt.

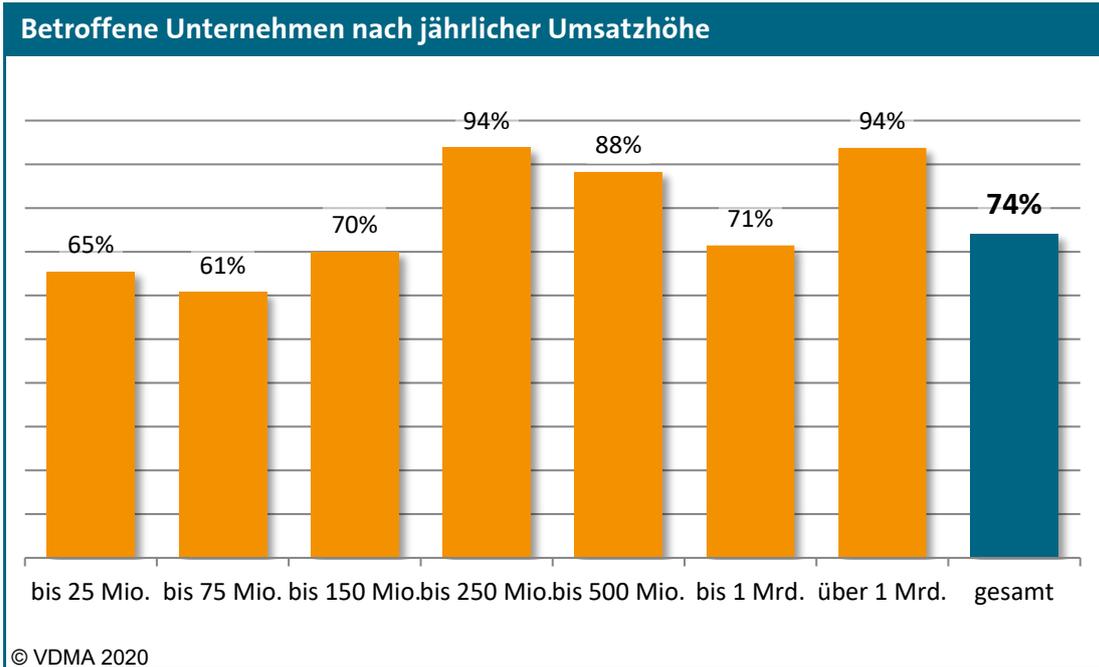
Dies bedeutet jedoch keineswegs, dass diese Aktivitäten unwirksam sind, da über die letzten Jahre hinweg ein deutlicher Zuwachs an betroffenen Unternehmen verhindert werden konnte. Vielmehr unterstreicht die hohe Quote an betroffenen Unternehmen umso deutlicher, dass derartige Anstrengungen und Aktivitäten insgesamt und insbesondere von politischer Seite in Zukunft noch weiter ausgebaut werden müssen. Darüber hinaus müssen neue Wege gefunden werden, die Auswirkungen der Produktpiraterie zu reduzieren. Vielversprechende Ansätze liefern hierfür die Möglichkeiten, die die Digitalisierung mit sich bringt, beispielsweise bei Know-How Schutz oder Lizenzierung.

Weitere interessante Einblicke gewährt eine Aufschlüsselung der von Produkt- und/oder Markenpiraterie betroffenen Unternehmen nach Mitarbeiteranzahl beziehungsweise jährlichem Umsatz.

Hier zeigt sich, dass mit steigender Unternehmensgröße der Anreiz für Plagiatoren, an diesem Erfolg teilzuhaben, ebenfalls zunimmt: **Für Unternehmen mit mehr als 1.000 Mitarbeitern, beziehungsweise mit einem jährlichen Umsatz von mehr als 150 Millionen Euro, steigt die Quote der betroffenen Unternehmen vom Durchschnittswert von 74 Prozent auf einen Wert von circa 90 Prozent an.**

Obwohl kleinere und mittlere Unternehmen nicht in gleichem Maße betroffen sind, zeigt sich auch hier eine erschreckend hohe Quote von 64 Prozent bei Unternehmen mit weniger als 250 Mitarbeitern beziehungsweise 67 Prozent bei Unternehmen mit bis zu 500 Mitarbeitern. Dies bedeutet, dass bereits bei kleinen und mittleren Unternehmen rund zwei von drei Firmen Opfer von Produkt- und/oder Markenpiraterie sind. Im Vergleich zur letzten Studie sind damit mehr und mehr kleine Unternehmen betroffen: In der Studie von 2018 waren 60 Prozent der Unternehmen mit weniger als 250 Mitarbeitern betroffen, in der Studie von 2016 nur 55 Prozent.

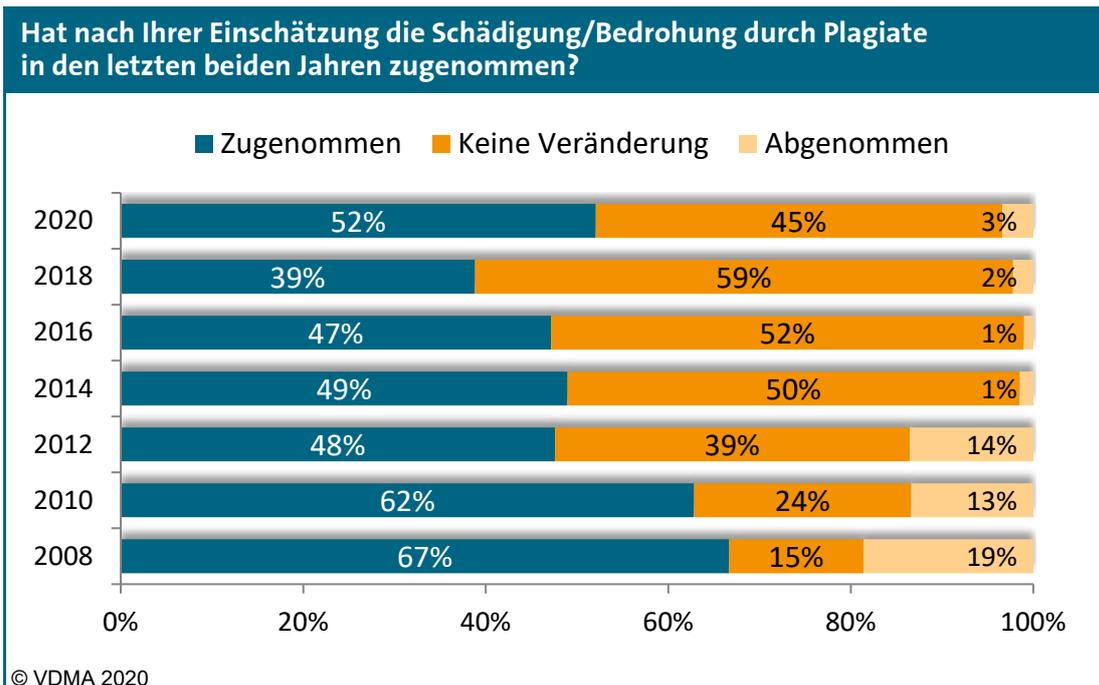




Anteil der von Produkt- und Markenpiraterie betroffenen Unternehmen nach jährlichem Umsatz. N=146

Eine weitere Frage der Studie beschäftigte sich mit den subjektiven Einschätzungen der Studienteilnehmer zu der wahrgenommenen Bedrohung innerhalb der vergangenen beiden Jahre.

Seit diese Frage 2008 in die Studie aufgenommen wurde, nahm die Zahl der Unternehmen, die eine Zunahme der Bedrohung wahrnahmen, über die Jahre hinweg stetig ab auf zuletzt 39 Prozent. Diesmal zeigt sich eine deutliche Trendwende: **Mit einer Steigerung um rund 40 Prozent sprechen sich nunmehr 52 Prozent der Befragten für eine Zunahme des wahrgenommenen Bedrohungsniveaus aus.**



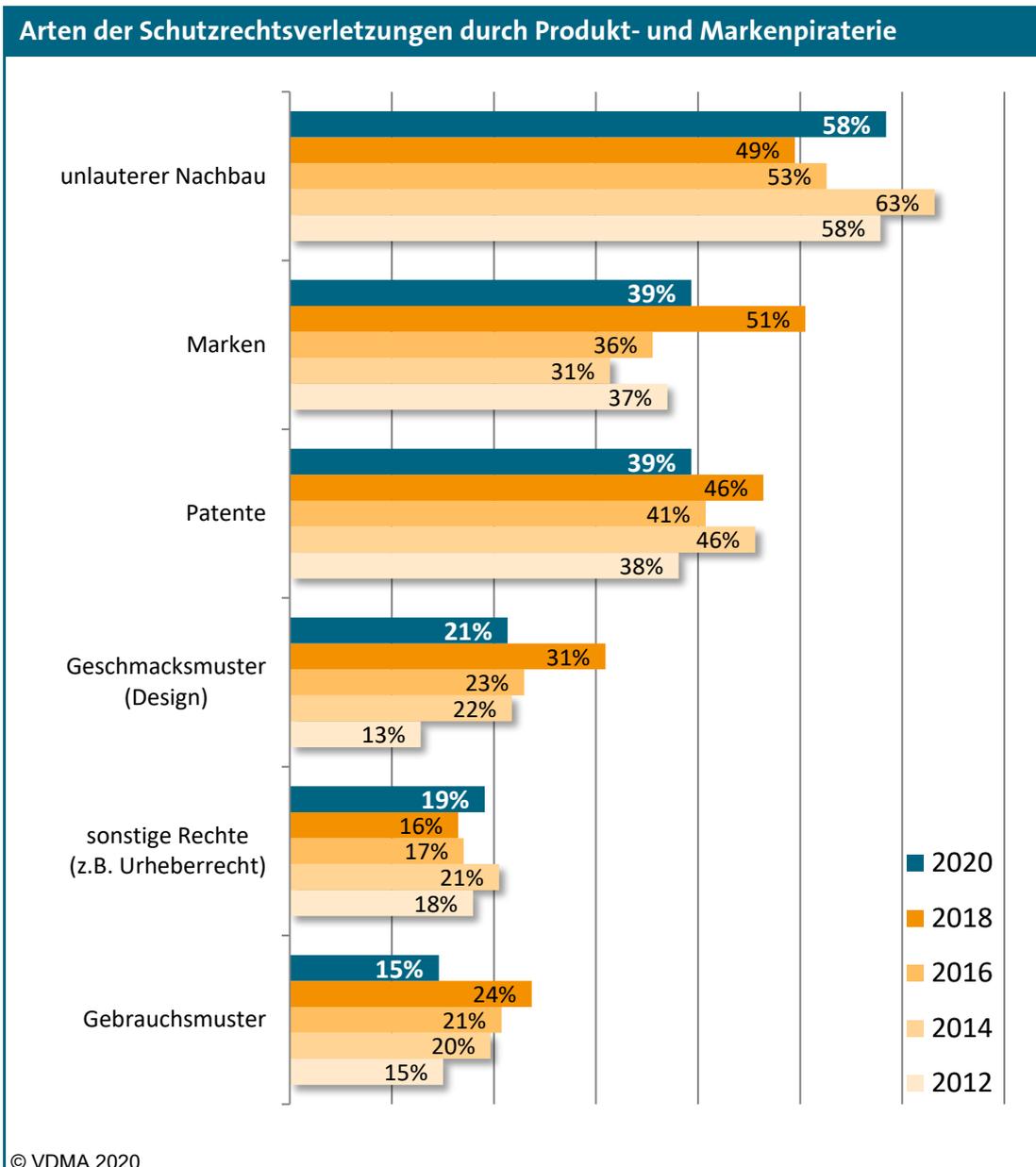
Einschätzung der Bedrohungslage.

N=146 (2020)

4 Verletzung von Schutzrechten

Auf die Frage nach der Art der Verletzung von Schutzrechten zeigt sich im Vergleich zum Trend der Markenpiraterie in der letzten Studie diesmal wieder ein Wechsel hin zum „klassischen“ unlauteren Nachbau: Mit deutlichem Zugewinn sind 58 Prozent der betroffenen Unternehmen hiervon Opfer geworden.

Die Verletzung von Markenrechten, Patenten, Geschmacks- und Gebrauchsmustern nimmt im Vergleich zur letzten Studie zwar teils deutlich ab, bleibt aber weiterhin auf sehr hohem Niveau: **Vier von zehn betroffenen Unternehmen klagen über die Verletzung von Marken- und Patentrechten.**



Arten der Schutzrechtsverletzungen.

N=89 (2020, Mehrfachnennungen möglich)

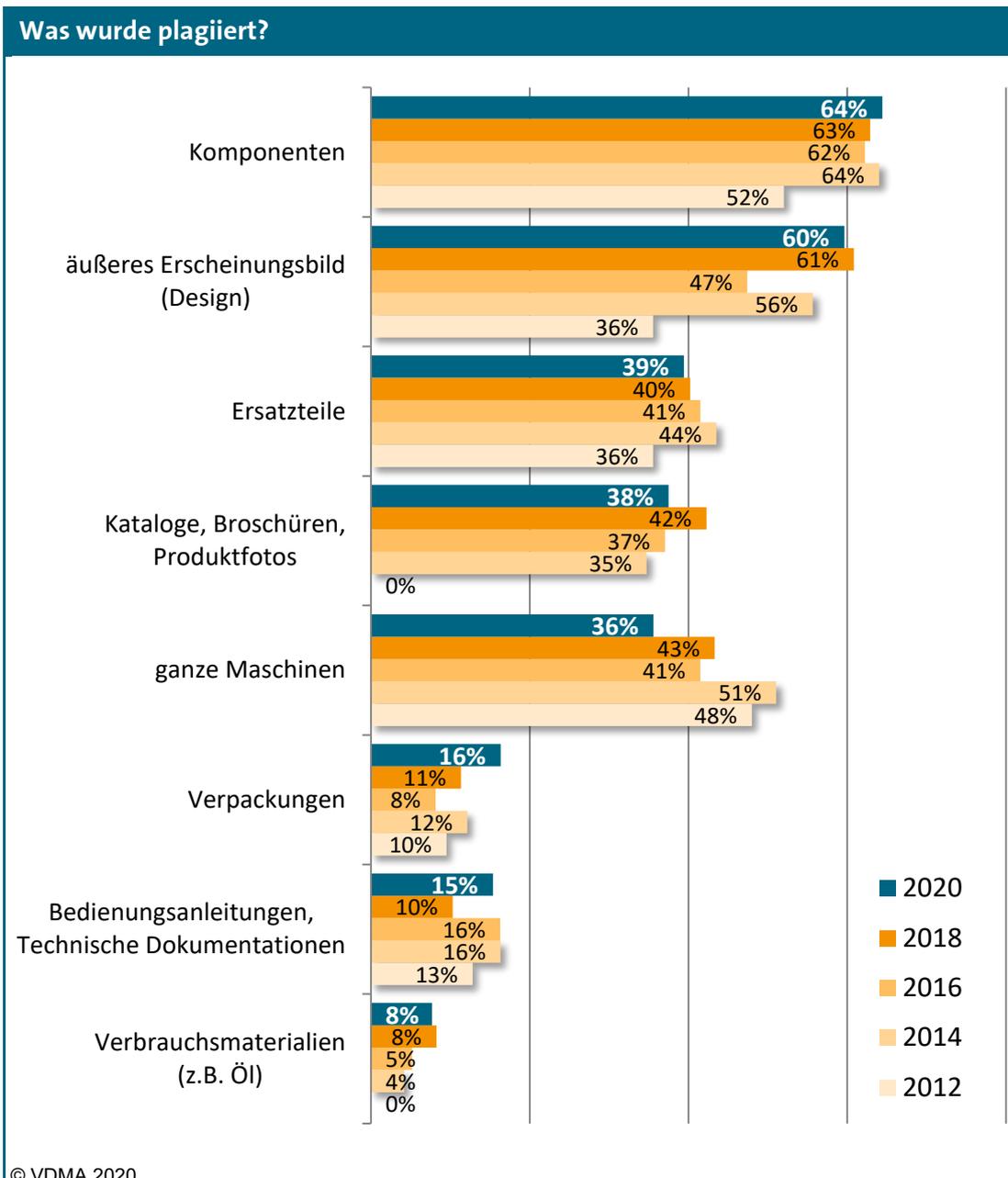
5 Typische Plagiatsarten

Dass hinter einem Plagiat viele verschiedene Formen des Nachahmens und Fälschens stecken können, zeigt sich dieses Jahres erneut in den Antworten auf die Frage nach der Plagiatsart.

Häufigstes Plagiatsziel bleibt mit 64 Prozent der Nachbau von einzelnen Produktkomponenten, dicht gefolgt von Imitationen des äußeren Erscheinungsbildes, beispielsweise von Formgebung, Farben oder Mustern (61 Prozent).

In mehr als einem von drei Fällen wurden Ersatzteile, ganze Kataloge, Broschüren oder Produktfotos und sogar ganze Maschinen plagiiert.

Deutlich zugenommen haben Plagiate von Verpackungen, Bedienungsanleitungen und technischen Dokumentationen.



Arten der Plagiate.

N=104 (2020, Mehrfachnennungen möglich)

6 Plagiatoren und deren Auftraggeber

Eine Frage der Studie zielte darauf ab, festzustellen, von wem die Plagiate hergestellt und in Umlauf gebracht werden beziehungsweise wer dies beauftragt.

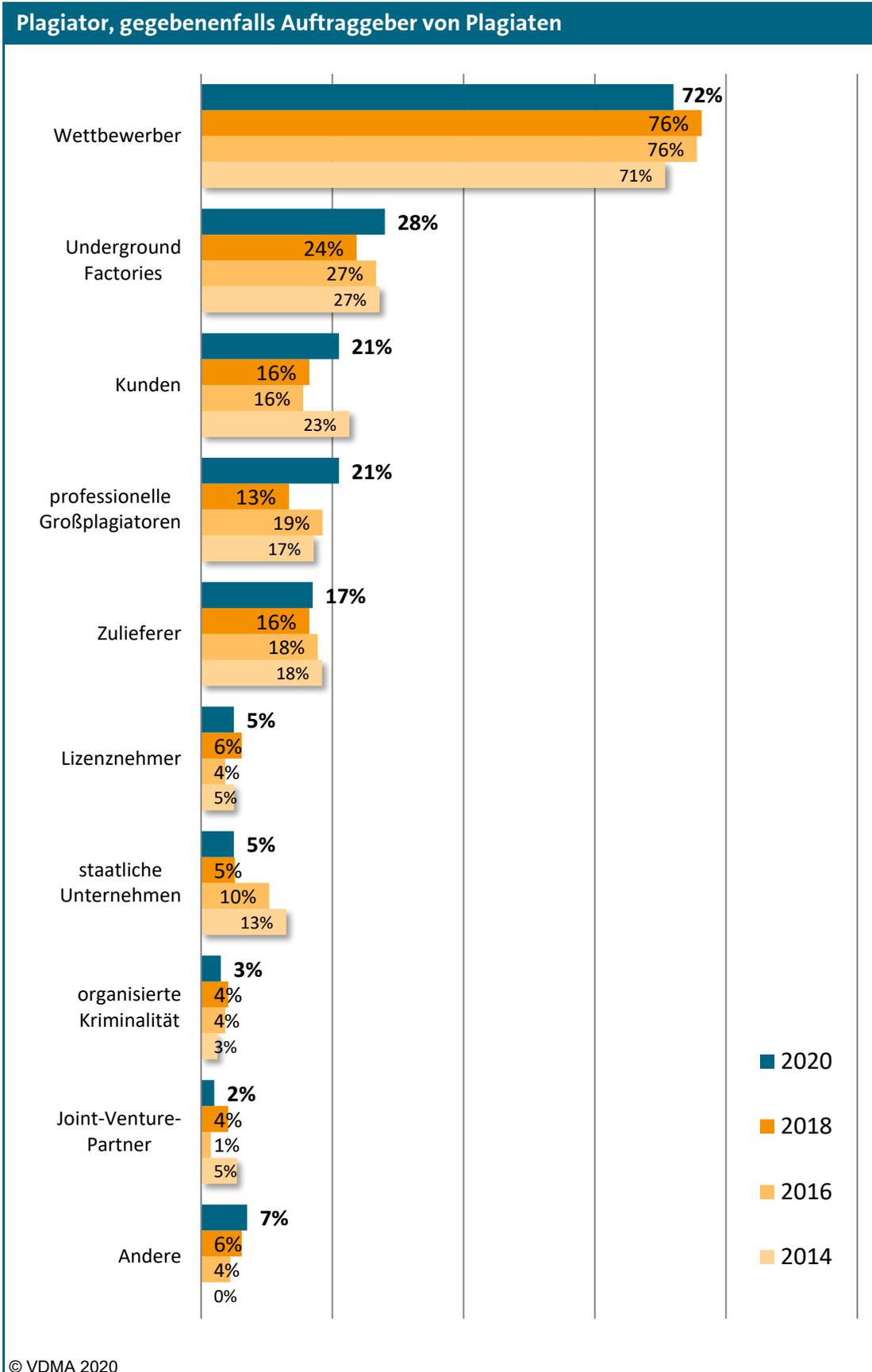
Wenig überraschend können sich direkte Wettbewerber in rund drei von vier Fällen als häufigste Plagiatorengruppe mit deutlichem Vorsprung auf dem ersten Platz behaupten. Mit leichtem Zugewinn auf 28 Prozent folgen Underground Factories, beispielsweise also Hinterhofwerkstätten.

Während weiterhin konstant einer aus sechs Zulieferern als Plagiator in Erscheinung tritt, zeigt sich bedauerlicherweise ein **starker Anstieg von plagierenden Kunden (um 5 Prozentpunkte) und professionellen Großplagiatoren (um 8 Prozentpunkte) auf nunmehr 21 Prozent.**

Lizenznehmer, staatliche Unternehmen, organisierte Kriminalität und Joint-Venture Partner sind jeweils in weniger als einem von zwanzig Fälle als Plagiator auszumachen.

Als sonstige Plagiatoren wurden beispielsweise Ersatzteihändler identifiziert, die neben dem hochwertigen Original auch billige Nachbauten in Auftrag zu geben scheinen.

Fasst man Kunden, Zulieferer, Joint-Venture-Partner und (Ersatzteil-)Händler unter der Rubrik Geschäftspartner zusammen, geben erschreckende 42 Prozent der Befragten an, dass sich unter mindestens einem von diesen einen Plagiator befindet. Hier zeigt sich, dass trotz des bestehenden Vertrauensverhältnisses Maßnahmen zum Schutz von Betriebs- und Geschäftsgeheimnissen nötig sind und sich Investitionen in Schutzmaßnahmen auszahlen.



Plagiatoren und gegebenenfalls deren Auftraggeber.

N=100 (2020, Mehrfachnennungen möglich)

7 Vertrieb von Plagiaten

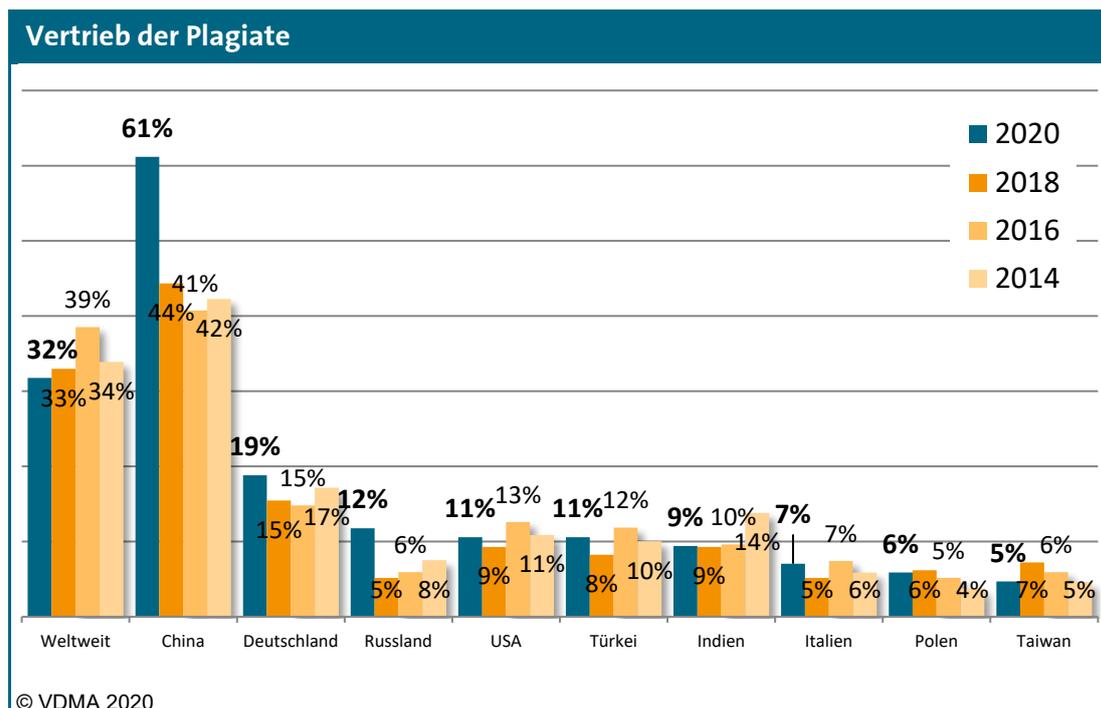
Im Gegensatz zu den letzten Studien wurde diesmal nur nach dem Vertriebsland von Plagiaten gefragt, nicht mehr zusätzlich nach deren Herstellungsland, bei dem seit der ersten Umfrage in 2003 die Volksrepublik China den ersten Platz einnahm.

Bei der Frage nach der Verbreitung der Plagiate behauptet sich erneut die Volksrepublik China als der größte Einzelmarktplatz, **mit einem gewaltigen Zugewinn um 17 Prozentpunkte auf 61 Prozent.**

Auf dem zweiten Platz folgt bereits Deutschland mit 19 Prozent als zweitgrößter Einzelmarkt mit leichtem Zugewinn.

Überraschend ist der dritte Platz: **Mit einer Verdopplung rückt Russland auf 12 Prozent und bildet damit den drittgrößten Einzelmarkt.**

32 Prozent der Unternehmen beobachten den weltweiten Vertrieb von Plagiaten ihrer Produkte, insbesondere über das Internet, was vergleichbar mit den Ergebnissen der letzten Befragung ist.



Vertriebsländer, TOP 10 Nennungen

N=85 (Mehrfachnennungen möglich)

8 Gefahren durch Plagiate

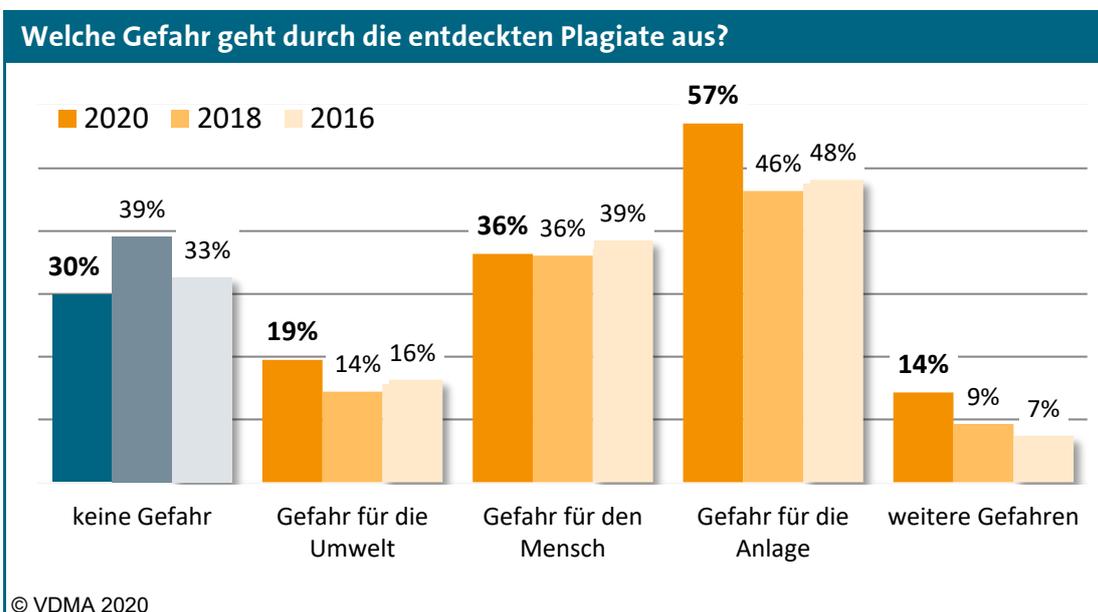
Seit der Studie im Jahr 2016 fragen wir nach potenziellen Gefahren, die die entdeckten Plagiate mit sich bringen, beispielsweise für den Menschen aufgrund fehlender oder funktionsloser Safety-Ausstattungen oder für die Anlage aufgrund qualitativ minderwertiger Ersatzteile.

Nach einem leichten Rückgang im letzten Jahr wurden die Gefahren dieses Mal in allen Kategorien höher eingeschätzt. **In mehr als der Hälfte der Fälle entsteht durch die Verwendung eines Plagiats eine Gefahr für die Anlage**, beispielsweise durch höheren Verschleiß beim Verbau qualitativ minderwertiger Ersatzteile. **In mehr als einem von drei Fällen besteht darüber hinaus eine direkte Personengefährdung**, beispielsweise für den Bediener der Maschine.

Gefährdungen für die Umwelt, beispielsweise durch die Verwendung umweltschädlicher Werkstoffe, können immer noch in einem von fünf Fällen beobachtet werden.

Lediglich in weniger als einem von drei Fällen geht von dem Plagiat keine besondere Gefahr aus.

Als weitere Gefahr wurde unter anderem mehrfach die Rufschädigung genannt, die aus reduzierter Zuverlässigkeit und Qualitätseinbußen der gefertigten Produkte resultiert.



Gefährdungspotential entdeckter Plagiate.

N=77 (2020, Mehrfachnennungen möglich)

Es sollte daher schon allein im Sinne des sicheren und zuverlässigen Betriebs von Maschinen und Anlagen immer darauf geachtet werden, dass sich keine Plagiate einschleichen. Insbesondere mit Blick auf den Arbeitsschutz der eigenen Mitarbeiter, aber ebenso aus finanziellen Gründen, da Ausfälle der Anlage oder Reklamationen von Kunden Folgekosten und Imageschäden verursachen können.

9 Maßnahmen nach Plagiatsentdeckung

Sobald das Plagiat eines Produktes entdeckt wurde, gibt es verschiedene Maßnahmen, die ergriffen werden können. **In rund der Hälfte aller Fälle bleibt die Entdeckung eines Plagiats jedoch folgenlos.** Im Vergleich zur letzten Studie ist das ein Zuwachs um 13 Prozentpunkte.

In der Aufschlüsselung nach Betriebsgröße zeigt sich wieder deutlich, wer Plagiate ertragen muss ohne eigene Maßnahmen einzuleiten: **Rund zwei von drei kleinen und mittleren Unternehmen bringen entdeckten Plagiaten keine Maßnahmen entgegen.**

Neben der Tatsache, dass Plagiatoren oder Vertriebswege nicht immer zweifelsfrei identifiziert werden können, kann für betroffene Unternehmen eine rigorose Verfolgung von Plagiaten auch unwirtschaftlich oder nicht mit angemessenem Aufwand umsetzbar sein. Allgemein gilt, dass je größer das Unternehmen, desto wahrscheinlicher und umfangreicher sind eingeleitete Maßnahmen.

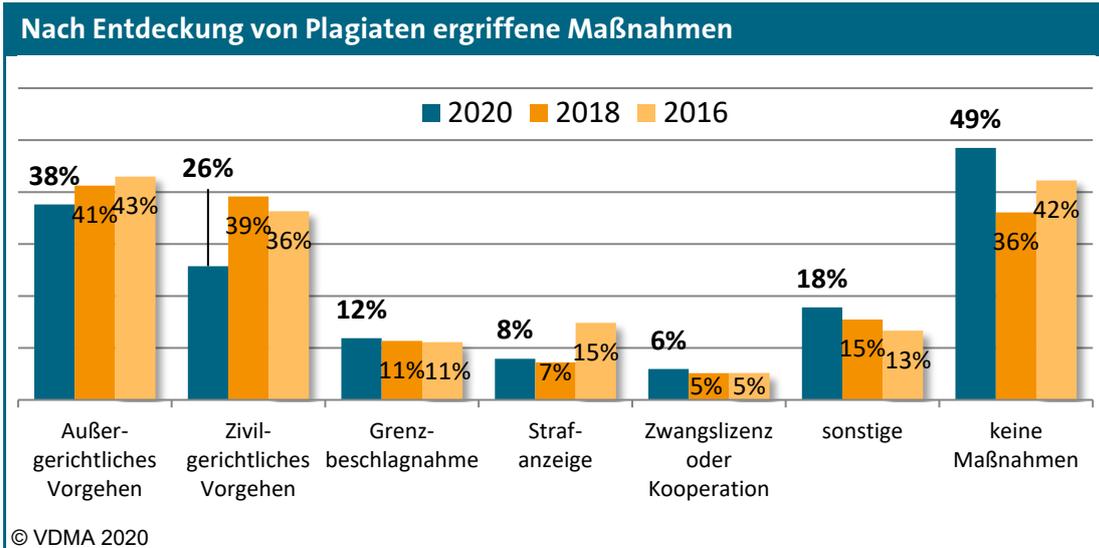
Besonders deutlich zeigt sich dieser Trend auch bei zivilgerichtlichem Vorgehen. **Während rund jedes zweite Großunternehmen nach Plagiatsentdeckung ein Verfahren einleitet, ist dies nur bei jedem zehnten kleinen und mittleren Unternehmen der Fall.** Die Gründe hierfür liegen in der Langwierigkeit und Kostspieligkeit solcher Verfahren, weshalb der VDMA empfiehlt, zuerst ein außergerichtliches Vorgehen zu prüfen.

Ein außergerichtliches Vorgehen, beispielsweise Anwaltsschreiben, persönliche Gespräche oder Aufklärungsmaßnahmen beim Kunden, sollte aus Sicht des VDMA der erste Schritt an eingeleiteten Maßnahmen sein. Erfahrungsgemäß stellt sich danach eine erste Besserung ein, da viele Plagiatoren unerkannt agieren und nicht öffentlich genannt werden wollen. Hiervon machen rund 30 Prozent der betroffenen KMUs Gebrauch, von den Großunternehmen rund jedes zweite.

Grenzbeschlagnahmen werden mit zwölf Prozent im Vergleich zur letzten Studie nur von rund halb so vielen Unternehmen eingeleitet. Strafanzeigen und Zwangslizenzen nur noch von acht beziehungsweise sechs Prozent.

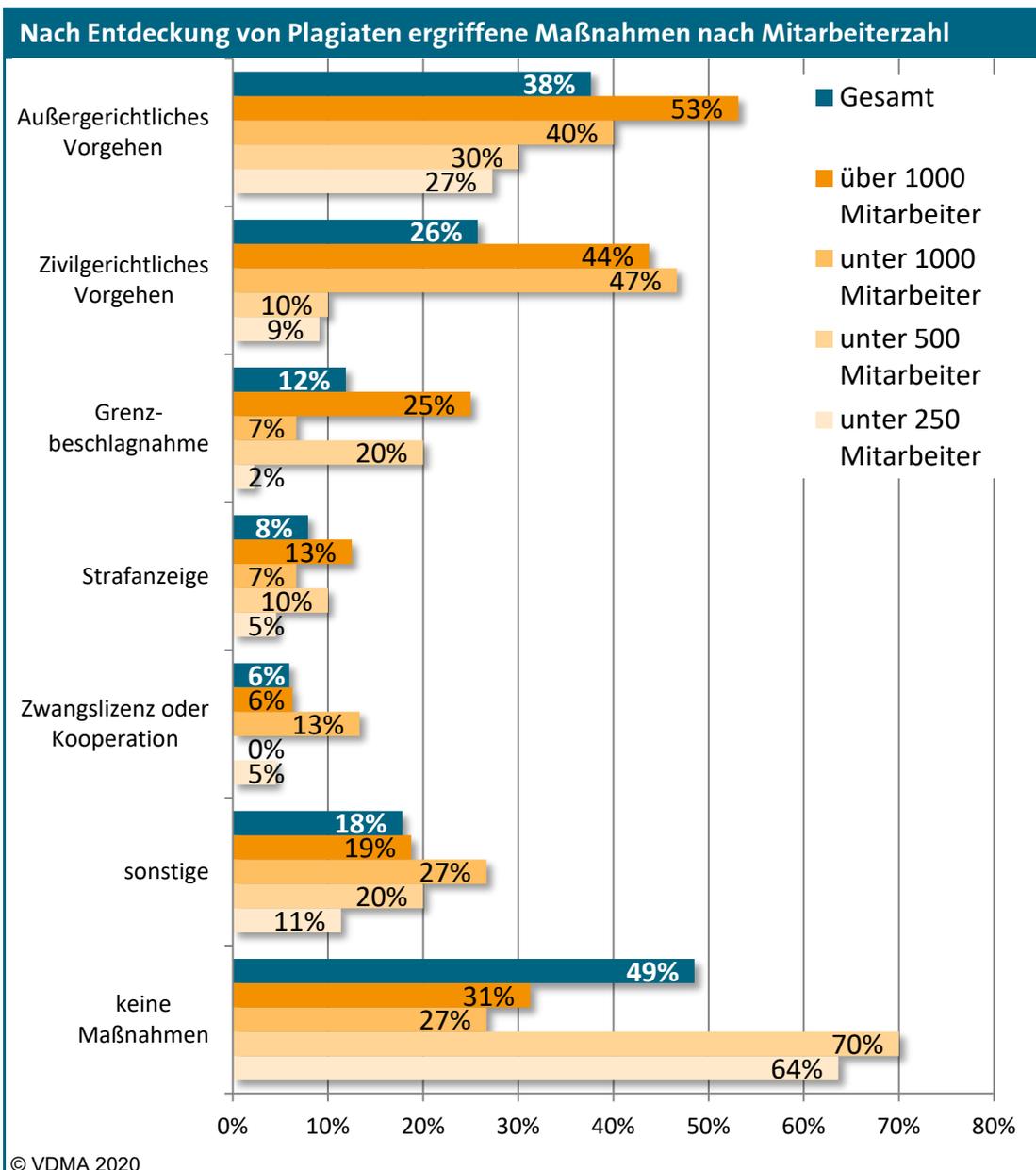
Die weiter steigende Zahl an sonstigen Maßnahmen zeigt, dass häufig auf Alternativen ausgewichen wird oder spontan gehandelt werden muss. So gaben mehrere Teilnehmer an, auf Messen gezielt nach Plagiaten zu suchen und diese zusammen mit dem Veranstalter und Anwälten entfernen beziehungsweise beschlagnahmen zu lassen. Andere verwiesen auf versteckte Hürden oder Änderungen am Design, wodurch ein Nachbau erschwert wird.

Wir freuen uns zudem, dass die VDMA-Mitglieder sowohl beim Umgang mit dem Plagiator, als auch bei Präventivmaßnahmen zu Produktschutz häufig die kostenfreie Beratung durch die VDMA-Fachabteilungen in Anspruch nehmen.



Maßnahmen nach Plagiatsentdeckung.

N=101 (2020, Mehrfachnennungen möglich)



Maßnahmen bei Plagiatsentdeckung nach Mitarbeiterzahl.

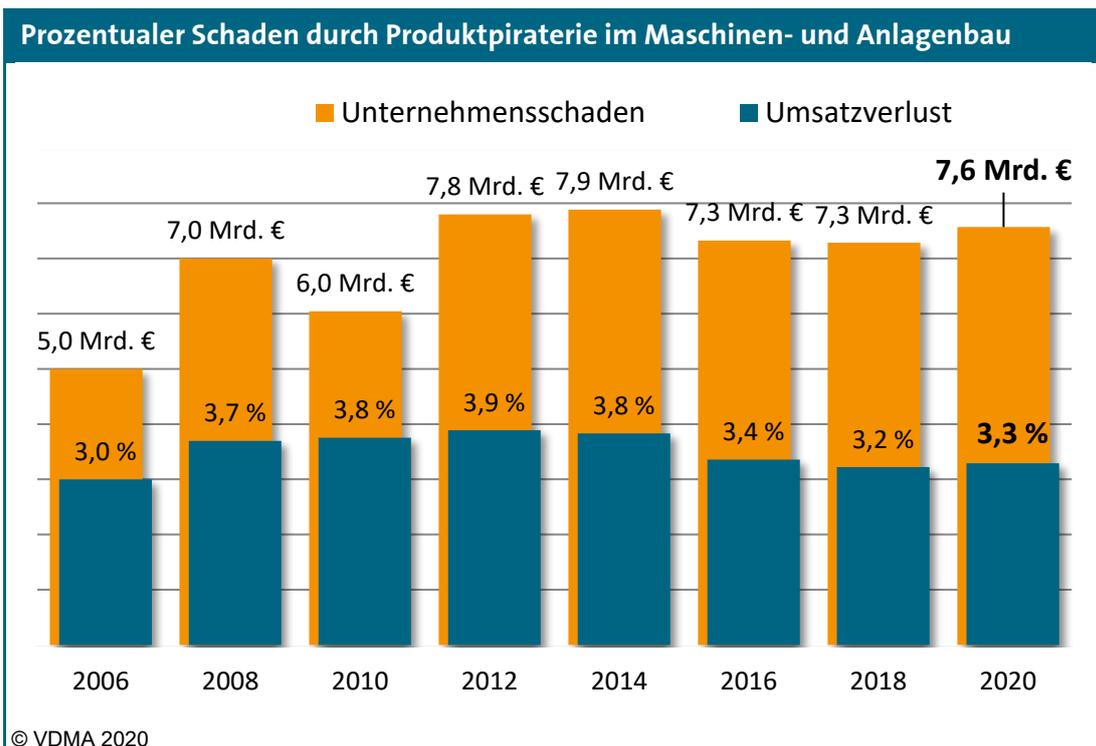
N=101 (Mehrfachnennungen möglich)

10 Unternehmensschaden

In diesem Kapitel behandeln wir die Frage nach dem geschätzten Unternehmensschaden durch Produkt- und Markenpiraterie. Die Selbsteinschätzung des Unternehmensschadens beruht dabei nicht nur auf dem reinen Umsatzverlust, sondern auch auf gegebenenfalls folgenden Imageschäden, fälschlicher Inanspruchnahme von Gewährleistung, Produkthaftung oder ähnlichem und wurde von den Studienteilnehmern prozentual angegeben.

Zusammen mit dem Wert für den Jahresumsatz des deutschen Maschinen- und Anlagenbaus² aus dem vergangenen Jahr lässt sich daraus eine absolute Zahl für den durch Produkt- und Markenpiraterie verschuldeten Unternehmensschaden errechnen. Die regelmäßige Befragung und Auswertung des VDMA ergibt hierbei eine gute Abschätzung, wie sich der Schaden durch Produktpiraterie in den letzten Jahren entwickelt hat.

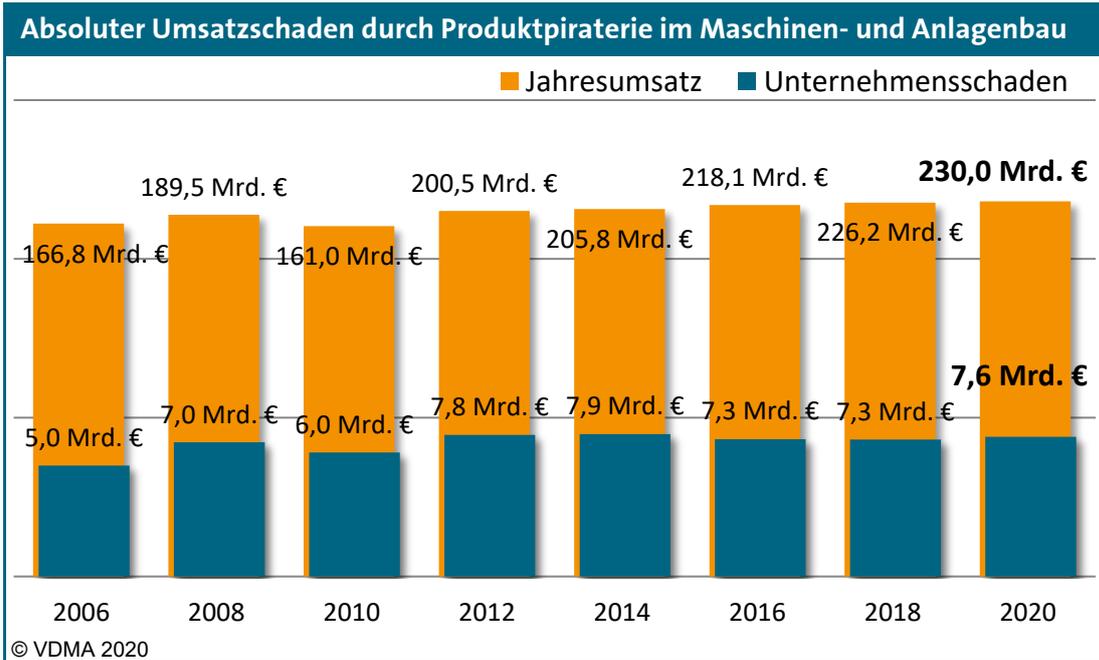
Der geschätzte Unternehmensschaden, der deutschen Maschinen- und Anlagenbauern im Jahr 2019 entstand, zeigt nach 8 Jahren Abwärtstrend mit 3,3 Prozent wieder eine Aufwärtsbewegung. Bei einem gleichzeitigen Anstieg des Jahresumsatzes beläuft sich der Verlust im vergangenen Jahr damit auf 7,6 Milliarden Euro. Ein Umsatzanteil in dieser Höhe entspricht rund 35.000 Arbeitsplätzen im Maschinen- und Anlagenbau.



Unternehmensschaden in EUR und Umsatzverlust in Prozent durch Produktpiraterie in Deutschland im Vergleich.

N=117 (2020)

² Quelle: Statistisches Bundesamt/VDMA, Betriebe mit mehr als 50 MA.

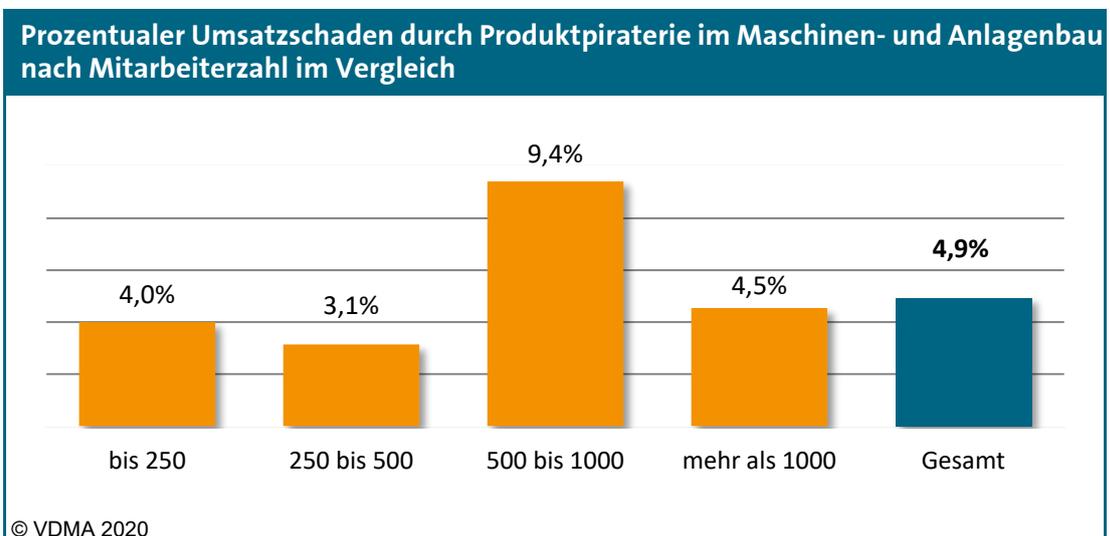


Branchenumsatz des Vorjahres und Schaden durch Produktpiraterie in Deutschland im Vergleich. N=117 (2020)

Der Umsatzverlust in Höhe von 3,2 Prozent spiegelt den Gesamtdurchschnitt der Studienteilnehmer wider. Das heißt, dass nicht nur betroffene Unternehmen inkludiert sind, sondern auch Unternehmen, denen in den vergangenen beiden Jahren kein Schaden entstanden ist.

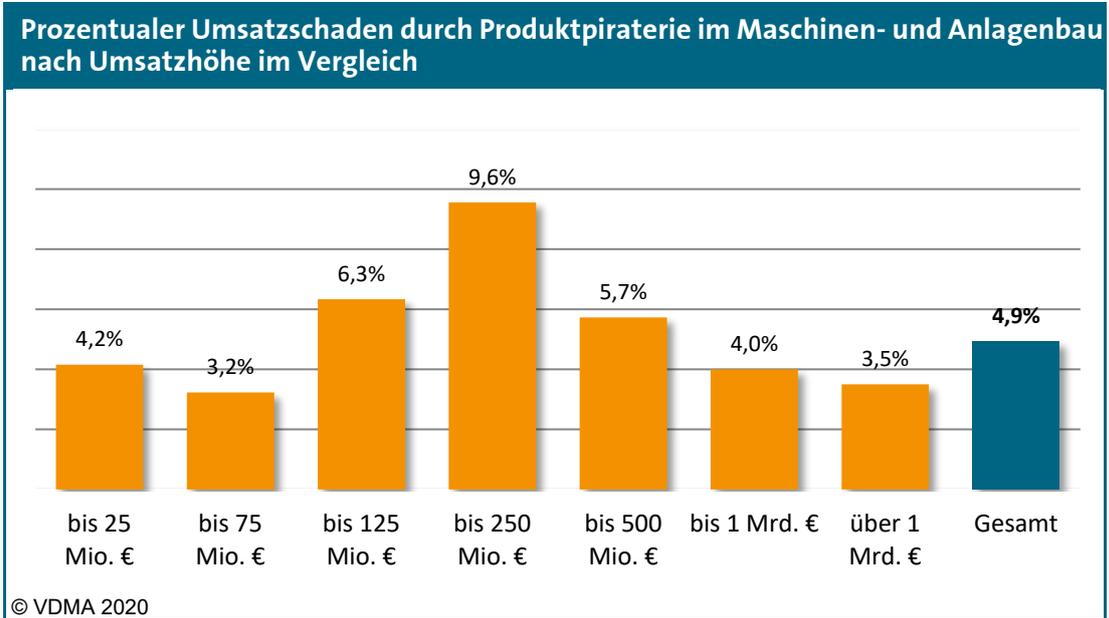
Bezieht man zur Berechnung nur diejenigen Unternehmen ein, die tatsächlich Umsatzverluste durch Produktpiraterie angegeben haben, so stellt sich der durchschnittliche Umsatzverlust naturgemäß höher dar und erreicht im Schnitt einen Wert von 4,9 Prozent.

Aufgeteilt auf die Unternehmensgröße zeigt sich eine deutliche Mehrbelastung von Unternehmen mit 500 bis 1.000 Mitarbeitern. Dies ist auf zwei Teilnehmer zurückzuführen, die den ihnen entstandenen Umsatzschaden auf mehr als 20 Prozent bezifferten.



Umsatzverlust durch Produktpiraterie in Deutschland nach Unternehmensgröße in Prozent. N=78

Setzt man statt der Mitarbeiteranzahl auf den Unternehmensumsatz als Unterscheidungsmerkmal, so zeigt sich ein ähnliches Bild: Prozentual höheren Schaden durch Produktpiraterie erleiden Unternehmen im Mittelfeld.



Umsatzverlust durch Produktpiraterie in Deutschland nach Unternehmensumsatz in Prozent.

N=78

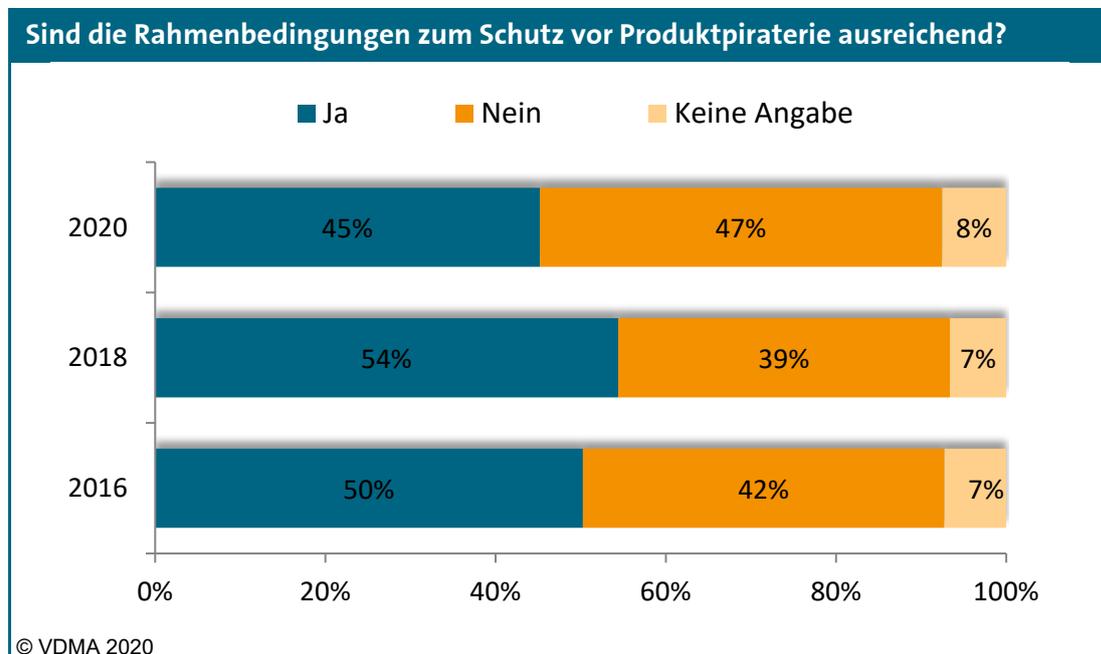
11 Politik und Messen

Seit der Studie im Jahr 2016 bitten wir die Studienteilnehmer zum Schluss um eine allgemeine Einschätzung zu den gesetzlichen Rahmenbedingungen zum Schutz vor Produkt- und Markenpiraterie.

Hier zeigt sich dieses Jahr zwar keine klare Aussage – **rund die Hälfte der befragten Unternehmen halten die gesetzlichen Rahmenbedingungen zum Schutz vor Produktpiraterie für unzureichend** – der Trend seit der letzten Studie ist aber deutlich: **beinahe jedes zehnte Unternehmen ist in den letzten beiden Jahren von „ausreichend“ auf „unzureichend“ umgeschwenkt.**

Aus den abgegebenen Kommentaren wird ersichtlich, dass die gesetzlichen Rahmenbedingungen in Deutschland und Europa für ausreichend gehalten werden, aber bereits in Europa mehr Einheitlichkeit erwünscht wird. Mit Blick auf den außereuropäischen Raum und hier im Speziellen auf China kommen fehlende und inadäquate, internationale Abkommen zur Sprache, die wenn vorhanden nur zu Teilen anwendbar oder schwer durchsetzbar sind.

Die Durchsetzung der Rechtsvorschriften scheint auch im europäischen Raum einige Tücken aufzuweisen: **einige Teilnehmer verweisen auf unzureichende Kontrollen, beispielsweise bei Importen in die europäische Union oder bereits im Online-Handel** und wünschen sich mehr Personal an den verantwortlichen Stellen und stärkere Einflussnahme durch der Politik: **„Produktpiraterie ist kein Kavaliersdelikt, sondern ein Angriff auf die Wirtschaft des jeweiligen Landes“.**



Bewertung der Rahmenbedingungen zur Produktpiraterie.

N=146 (2020)

12 Der VDMA handelt

Der VDMA reagiert seit längerem mit einer breit angelegten Strategie und unterschiedlichen Maßnahmen auf Produkt- und Markenpiraterie.

2007 wurde die Gemeinschaftsinitiative „Choose the Original – Choose Success“ gestartet. Unterstützt von zahlreichen europäischen Verbänden lag das Ziel der Initiative auf der Sensibilisierung von Kunden, sich für Originalprodukte zu entscheiden. Mit positiven Aussagen für das Original konnten Mitgliedsfirmen für ihre Produkte werben.

Auf Initiative des VDMA wurden zu technischen Maßnahmen zwischen 2008 und 2011 zehn vom BMBF geförderte Forschungsprojekte mit einem Forschungsvolumen von knapp 30 Millionen Euro durchgeführt. Im Verbundprojekt „Innovationen gegen Produktpiraterie“ wurden piraterierobuste Gestaltung von Produkten und Prozessen, Kennzeichnungstechnologien sowie Risikobetrachtung und Maßnahmenumsetzung erforscht. Die Ergebnisse der Projekte wurden in drei umfassenden Bänden im VDMA-Verlag veröffentlicht (siehe Publikationsliste).

Damit Produktschutz-Innovationen maschinenbauspezifisch weiterentwickelt werden, etablierte der VDMA im Jahr 2010 die Arbeitsgemeinschaft Produkt- und Know-how-Schutz (AG Protect-ing). Nach erfolgreicher Arbeit ging die Arbeitsgemeinschaft im Jahr 2016 in den Arbeitskreis „Gewerblicher Rechtsschutz“ auf, der interessierte Mitgliedsunternehmen des VDMA über die neusten Entwicklungen des gewerblichen Rechtsschutzes informiert und Raum zum Erfahrungsaustausch bietet.

Ab 2020 werden wir die Arbeiten im Feld der Kennzeichnungstechnologien und deren digitale Anwendungen im Rahmen eines Arbeitskreises „Traceability“ im Fachverband Software und Digitalisierung wieder aufnehmen. Ziel ist die Veröffentlichung eines Leitfadens zu praxiserprobten Anwendungen der Technologien (Use Cases).

Rechtliche Schutzmaßnahmen

Der rechtliche Schutz bildet für die meisten Unternehmen die Basis im Kampf gegen Produktpiraterie. Wir informieren unsere Mitgliedsunternehmen in Broschüren und Vorträgen über rechtliche Möglichkeiten zum Innovationsschutz und stellen Vertragsmuster zur Verfügung. In persönlichen Gesprächen erörtern wir Problemfälle und helfen bei der Anmeldung von Schutzrechten und vertraglichen Formulierungen.

Auf ausgewählten Messen stellen wir einen Anwaltsnotdienst zur Verfügung, der ein Tätigwerden gegen Plagiatoren auf der Messe ermöglicht. Unsere Kooperationen mit Kanzleien in den wichtigsten ausländischen Märkten ermöglichen eine schnelle und kompetente Beratung vor Ort.

Kontakt

RA Daniel van Geerenstein,

Telefon +49 69 6603-1359

E-Mail Daniel.vanGeerenstein@vdma.org

13 Publikationen des VDMA zu Produktpiraterie

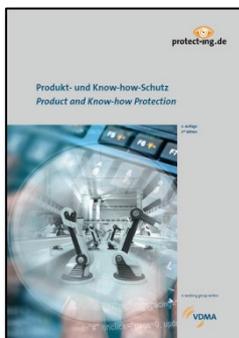


Leitfaden "Produkt- und Know-how-Schutz"

Veröffentlichung: VDMA 2013
Sprache: Deutsch oder Englisch
Preis: kostenfrei nach Registrierung als PDF

Anleitung zum erfolgreichen Einsatz von Schutzmaßnahmen inkl. praxisnaher Beispiele.

Auf Anfrage bei Biljana Gabric erhältlich: biljana.gabric@vdma.org



Branchenführer "Produkt- und Know-how-Schutz"

Veröffentlichung: VDMA 2016
Sprache: Deutsch und Englisch
Preis: kostenfrei

Beiträge zu Produktpiraterie, Security und Know-how-Schutz. Übersicht von Technologien, Schutzmaßnahmen und Lösungen in der (aufgelösten) Arbeitsgemeinschaft inkl. Matrix.

Auf Anfrage bei Biljana Gabric erhältlich: biljana.gabric@vdma.org



INS-Studie "Integratives System zur einheitlichen Kennzeichnung und Identifizierung von Maschinenbauprodukten"

Veröffentlichung: DIN/NAM/VDMA 2011
Sprache: Deutsch
Preis: kostenfrei als PDF

Übersicht über Kennzeichnungstechnologien und deren Eignung für verschiedene Einsatzzwecke.

Auf Anfrage bei Biljana Gabric erhältlich: biljana.gabric@vdma.org



Piraterierobuste Gestaltung von Produkten und Prozessen ISBN 978-3-8163-0601-6

Band 1 der Reihe „Innovationen gegen Produktpiraterie“ mit Ergebnissen aus den Projekten:

- PiratPro
- Protactive
- ProProtect

<https://www.vdmashop.de/Informatik-und-Technik/Piraterierobuste-Gestaltung-von-Produkten-und-Prozessen.html>



Kennzeichnungstechnologien zum wirksamen Schutz gegen Produktpiraterie

ISBN 978-3-8163-0602-3

Band 2 der Reihe „Innovationen gegen Produktpiraterie“ mit Ergebnissen aus den Projekten:

- O-Pur
- EZ-Pharm
- Mobil Authent

<https://www.vdmashop.de/Informatik-und-Technik/Kennzeichnungstechnologien-zum-wirksamen-Schutz-gegen-Produktpiraterie.html>



Wirksamer Schutz gegen Produktpiraterie im Unternehmen

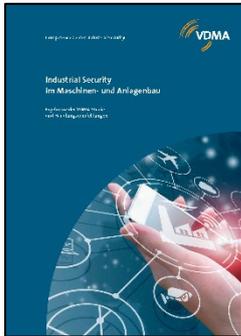
ISBN 978-3-8163-0603-0

Band 3 der Reihe Innovationen gegen Produktpiraterie mit Ergebnissen aus den Projekten:

- ProOriginal
- KoPira
- KoPiKomp
- ProAuthent

<https://www.vdmashop.de/Informatik-und-Technik/Wirksamer-Schutz-gegen-Produktpiraterie-im-Unternehmen.html>

14 Publikationen des VDMA zu Security

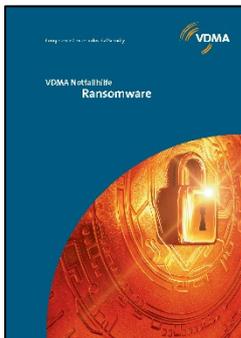


VDMA Studie Industrial Security

VDMA 2019
 Sprache: Deutsch/Englisch
 Preis: kostenfrei

Status Quo der Industrial Security im Maschinen- und Anlagenbau, Ergebnisse der Umfrage, Maßnahmen und Handlungsempfehlungen.

Auf Anfrage bei Biljana Gabric erhältlich: biljana.gabric@vdma.org



VDMA Notfallhilfe Ransomware

VDMA 2020
 Sprache: Deutsch
 Preis: kostenfrei

Unterstützung, Handlungsempfehlung bei einer Infektion mit Ransomware, Kontaktstellen bei Behörden und Dienstleistern. Liste von Indikatoren für eine Infektion und Maßnahmen.

<https://industrialsecurity.vdma.org/viewer/-/v2article/render/47727760>



VDMA Leitfaden "Industrie 4.0 Security"

VDMA 2016
 Sprache: Deutsch/Englisch
 Preis: kostenfrei

83 Handlungsempfehlungen in 17 Bereichen für die sichere und dauerhaft zuverlässige Vernetzung von Maschinen und Anlagen.

<https://industrialsecurity.vdma.org/viewer/-/v2article/render/26240836>



"Fragenkatalog Industrial Security – Einfach anfangen."

Veröffentlichung: VDMA 2014
 Sprache: Deutsch
 Preis: kostenfrei

Einstiegshilfe in die Auswahl und Bewertung von Security-Maßnahmen für Produktionsumgebungen. Ersteinschätzung mit Hilfe von 33 Fragen.

Auf Anfrage bei Biljana Gabric erhältlich: biljana.gabric@vdma.org

15 Impressum

VDMA

Lyoner Str. 18
60528 Frankfurt am Main
E-Mail: kommunikation@vdma.org
Internet: www.vdma.org

Erscheinungsjahr

2020

Copyright

VDMA

Bildnachweis

VDMA

Grafiken

VDMA

Hinweis

Die Verbreitung, Vervielfältigung und öffentliche Wiedergabe dieser Publikation bedarf der Zustimmung des VDMA.

VDMA

Lyoner Str. 18

60528 Frankfurt am Main

Telefon +49 69 6603-0

E-Mail

kommunikation@vdma.org

Internet www.vdma.org